Bewohner bangen um Weilerkernzonen

WALD Die Initianten der Weilerkernzonen in Wald hoffen auf ein Nein zur Umsetzungsvorlage der Kulturlandinitiative. Bei einem Ja befürchten sie, dass ihr Anliegen gefährdet ist. Diese Ängste seien unbegründet, sagen die Grünen Wald.

Sie haben Angst, dass die Kulturlandinitiative ihr Ziel gefährdet: die Befürworter der Weilerkernzonen, hier in der Aussenwacht Büel. *Seraina Boner*

Der 27. November ist für Silvia Schoch Keller aus dem Walder Weiler Raad ein wichtiger Tag. Dann wird über die Umsetzungsvorlage zur Kulturlandinitiative abgestimmt. Die ausstehende Realisierung der Initiative war der Grund dafür, dass das Genehmigungsverfahren für die Weilerkernzonen in den Walder Weilern Büel, Güntisberg, Hischwil, Hueb-Unterhueb, Hüebli-Aa, Mettlen, Raad und Ried sistiert wurde. Solange die zweite Abstimmung zur Kulturlandinitiative nicht über die Bühne gegangen sei, passiere in puncto Weilerkernzonen nichts, teilte der Walder Gemeinderat im Juni mit (wir berichteten).

Erneut Verzögerungen

Das Warten dürfte für die betroffenen Weilerbewohner am 27. November ein Ende haben. Schoch Keller glaubt, dass dies je nach Resultat nicht der Fall sein werde. «Bei einem Ja sehe ich schwarz für unser Bestreben.» Die Genehmigung der Weilerkernzonen würde durch die Annahme der Initiative weiter verzögert, was Regierungsrat Kägi schriftlich bestätigt habe. Dies, weil etwa Ausführungsbestimmungen und Verordnungen erlassen werden müssten. Schoch Keller sieht zudem ein weiteres Problem: «Die radikalen Forderungen der Umsetzungsvorlage, wie ‹wertvolle Flächen auch im Siedlungsgebiet zu schützen› oder der strikte Schutz von ‹ökologisch wertvollen Flächen›, gefährden die Genehmigung der Weilerkernzonen.»

Zu diesen «wertvollen Flächen» gehören das Töss-Quellgebiet und die Bachtelschutzzone. «Die geplante Weilerkernzone im Weiler Hüebli-Aa liegt teils im Töss-Quellgebiet, und die Weiler Büel und Hueb-Unterhueb überschneiden sich mit der Bachtelschutzzone», sagt Schoch Keller. Es sei anzunehmen, dass bei einem Ja zur Umsetzungsvorlage die Weilerkernzonen in diesen drei Aussenwachten nicht bewilligt würden oder man die Revision der Zonenordnung nochmals stark überarbeiten müsste.

Grosse Frustration

«Ich hoffe schwer, dass die Initiative abgelehnt wird. Dann ist der Weg endlich frei für die Genehmigung der Weilerkernzonen. Und das Kulturland ist ja bereits mit dem revidierten Zürcher Richtplan und dem Raumplanungsgesetz geschützt», sagt Schoch Keller. Das Thema liege seit Frühling 2013 auf dem Tisch, und die Geduld bei den Initianten werde arg strapaziert, da bisher wenig passiert sei.

Auch Christian Schmid, der mit seiner Familie seit zwölf Jahren im Weiler Büel lebt, hofft auf ein Nein. «Ich bin für Landschaftsschutz, aber nicht, wenn dadurch sehr viel verunmöglicht wird.» Es gehe darum, bestehende Gebäude umnutzen und auf die vorhandene Infrastruktur zurückgreifen zu können, und nicht, neue Mehrfamilienhäuser in den Weilern zu bauen. «Durch diese Zonenänderung stellen wir die Weichen für unsere Kinder und Enkel.»

Markus Pfanner, Mediensprecher der kantonalen Baudirektion, nimmt den Initianten etwas Wind aus den Segeln. «Ein Nein zur Kulturlandinitiative heisst nicht grundsätzlich, dass die Weilerkernzonen genehmigt werden.» Er räumt aber ein: «Die Initianten kommen ihrem Ziel näher, wenn die Initiative nicht angenommen wird.» Die Sistierung könne aufgehoben werden, so Pfanner. «Wenn alle übrigen Vorgaben erfüllt sind, könnte es bei einem Nein für die Genehmigung der Weilerkernzonen gut aussehen.»

Reine Angstmacherei

Die Ängste der Initianten kann der Walder Gemeinderat Rico Croci (Grüne) nicht verstehen. «Der einzige Einfluss, den die Kulturlandinitiative auf die Weilerkernzonen hatte, war die vorläufige Aufschiebung des Genehmigungsverfahrens vor einigen Jahren.» Leider habe die kantonale Politik schlecht gearbeitet, mochte den Volkswillen nicht umsetzen und hat dadurch das Genehmigungsverfahren massiv verzögert. «Mit der kantonalen Abstimmung wird dieser gordische Knoten gelöst.»

Die Initianten hätten weder bei einem Ja noch bei einem Nein viel zu befürchten. Das Genehmigungsverfahren werde anlaufen, und dann würden die Änderungen der damaligen Gemeindeversammlung beurteilt werden müssen. Er sehe keinen Grund, weshalb die Weilerkernzonen in den sieben bereits vorgeprüften Weilern nicht eingeführt werden könnten. «Das ist reine Angstmacherei und hat wenig mit der Realität zu tun», sagt Croci.

Projekt vorläufig sistiert

Auch Kathrin Näf, Mitglied der Grünen Wald, hält die Sorge von Schoch Keller für unbegründet. «Das Projekt ‹Weilerkernzonen› wird durch ein Ja zur Initiative keinen Nachteil erfahren.» Die Gemeinde habe das Weilerkernzonenprojekt mit viel Elan unter Einbezug der Bevölkerung vorbereitet. Die Walder hätten dem Projekt daraufhin zugestimmt. Die Genehmigung durch den Kanton sei noch ausstehend. Das Projekt sei sistiert worden aufgrund der noch offenen Umsetzungsvorlage zur Kulturlandinitiative, über die am Sonntag abgestimmt werde. *Sibylle Egloff*

In Kürze

RÜTI

Konzert zur Adventszeit

Am Donnerstag, 24. November, findet in der reformierten Kirche in Rüti ein Adventskonzert statt. Es wird vom reformierten Kirchenchor Rüti und vom Andante-Chor Hinwil organisiert und startet um 19.30 Uhr. *zo*

RÜTI

Adventseröffnung beim Amthaus

Am Freitag, 25. November, um 19 Uhr startet die Gemeinde Rüti beim Amthaus in die Adventszeit. Die Weihnachtsbeleuchtung wird eingeschaltet. Es gibt Weihnachtsmärchen für Kinder und einen Apéro. Zudem hält Gemeindepräsident Peter Luginbühl (FDP) eine Rede. *zo*

BÄRETSWIL

Spielnachmittag der Pro Senectute

Bis im März 2017 organisiert die Pro Senectute Bäretswil jeden zweiten Donnerstag im Monat einen Spielnachmittag. Ab 14 Uhr kann im reformierten Kirchgemeindehaus gespielt werden. Die Kafistube ist in Betrieb. *zo*

Nach zwei Glühweinen ging es besser

SEEGRÄBEN Der diesjährige Weihnachtsmarkt war schon am Samstag gut besucht – trotz windigem Regenwetter, Die meisten Aussteller waren mit den Verkäufen zufrieden.

Erster Winterzauber: Die Kombination aus Jucker Farm und Markt fand bei den Besuchern Anklang. *Gesa Lüchinger*

Der Seegräbner Weihnachtsmarkt Winterzauber bot auch dieses Jahr wieder sehr viel Regionales. Die meisten der Aussteller stammten aus der Umgebung, so zum Beispiel Janine Zehnder. Die Wetzikerin bot zum zweiten Mal selbst gemachte Textilien wie Taschen, Kinderhosen und Necessaires an und zeigte sich mit dem Absatz zufrieden.

Stand von Böe mitgerissen

Auch Cathrin Messikommer bestätigte, dass es gut gelaufen sei. Die Hobbybastlerin verkaufte Ohrringe, Täschli und andere Kreationen, teilweise aus rezykliertem Material. Pech jedoch hatte Silvia Jordan aus Uster. Beim Aufbau riss eine Böe ihren Stand mit. Viele Artikel gingen dabei zu Bruch. «Ich habe in den letzten Jahren nicht mehr so viel geweint wie heute», so Jordan. Dann sei aber etwas «Cooles» passiert. Jucker senior habe ihr mit dem Gabelstapler geholfen, den Stand zu zügeln. «Andere halfen mir beim Zusammenpacken. Ausserdem haben mir viele Leute Geschenke vorbeigebracht. Und jetzt – nach so viel Hilfe und zwei Glühweinen – geht es wieder», meinte die Ustermerin mit einem strahlenden Gesicht.

Romy Mathi und Claudia Riboli aus Winterthur wärmten sich derweil beim Feuer vor dem Geschäft des Antiquitätenhändlers, der seine Werkstatt zu einem gemütlichen Café umfunktionierte. «Wir gehen gerne an Weihnachtsmärkte. Dieses Mal wollten wir etwas Neues ausprobieren.» Der Glühwein sei sehr fein, aber auch sehr gefährlich, sagte Riboli lachend. Mathi fügte an, dass ihr die Kombination aus Jucker Farm und Markt sehr gefalle.

Nach dem verregneten Auftak am Samstag hatte Petrus am Sonntag ein Einsehen und liess die Sonne scheinen. *zo*

Bilder und Video
www.zueriost.ch

Gemeindeversammlung

Zwei Budgets, ein Kredit, zwei Bauabrechnungen

GOSSAU Heute Montag kommen die beiden Budgets der Politischen und der Schulgemeinde vor den Souverän. Die Gemeindeversammlung befindet auch über zwei Bauabrechnungen. Die eine behandelt die Land-Eich-Erschliessung, die mit markanten Minderkosten von rund 475 000 Franken abschloss – bei Gesamtkosten von 1,62 Millionen Franken. Die andere dreht sich um die Sanierung und Erweiterung des Schulhauses Männetsriet in Bertschikon – ebenfalls mit Minderkosten. Sie betragen allerdings lediglich gut 137 000 Franken bei einem Gesamtbetrag von 2,54 Millionen Franken. Schliesslich legt die Schulbehörde der Gemeindeversammlung einen Kreditantrag von 2,4 Millionen Franken für die Innensanierung dreier Trakte des Schulhauses Wolfrichti im Grüt vor. Die Versammlung beginnt um 20.10 Uhr in der reformierten Kirche Gossau. *zo*

Alle Geschäfte unter
zueriost.ch/meinegemeinde